

Laibacher Zeitung.

N^r. 33.

ZEITUNG
1.1-K
1831
C.L.

Dienstag

den 26. April

1831.

L a i b a c h.

Durch die im vorigen Jahre geherrschte Dürre und daraus entstandene außerordentliche Missernte, sind die Bewohner mehrerer Dorfschaften des Adelsberger Kreises in einen großen Nothstand gerathen, der bei der weitentfernten neuen Forderung noch bedenklicher wurde.

Das hohe k. k. Landesgubernium hat diesem Kreisamte eröffnet, daß, um dem Uebel abzuhelfen, eine Quantität von 926 Mirling Kukuruz erforderlich sei, wofür die Bezahlung nach einem billigen Preis in einer angemessenen Zeit von den Empfängern erfolgen könne.

Ueber erfolgte Einvernehmung haben sich zu dieser Unterstützung herbeigelassen:

Herr Nicolaus Recher mit . . .	300 Mirl.
„ v. Sauer mit . . .	200 „
„ Smole und Engler mit . . .	100 „
„ Simon Jassen mit . . .	200 „
„ Michael Jassen mit . . .	100 „
„ Joseph Schidan mit . . .	50 „
„ Matthäus Ravernig mit . . .	200 „
„ Anton Smrefar mit . . .	100 „

wodurch denn eine Summe von . . . 1250 Mirl. und zwar um den unter dem Marktpreise stehenden Betrag à 1 fl. 15 kr., und gegen Bezahlung zur Hälfte zu Ende des Jahres 1831, und zur Hälfte zu Ende des Jahres 1832, folglich die verlässliche Sicherstellung der Bedürfnisse der Nothleidenden erreicht wurde.

Uebrigens hat die Frau Getreidhändlerin, Katharina Zollner, 30 Mirling Halbfucht zur unentgeltlichen Vertheilung an die Bedürftigsten angeboten.

Diese augenblickliche Bereitwilligkeit, seinen durch Zeitumständen bedrängten Mitmenschen zu Hülfe zu eilen, hat das Kreisamt dem hohen Landesgubernium zur Kenntniß gebracht, Hochwelches mit Verordnung vom 7. d., Nr. 7731, zu verfügen geruhte, den obgenannten Herren Handelsleuten und der Frau Katharina Zollner Hochdessen dankbares Anerkenntniß und Wohlgefallen zu bezeigen, so wie diese mildthätigen Handlungen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Welcher hohen Weisung sich hiemit mit Beifügung des diesämthlichen Dankes entledigt wird.

Laibach den 23. April 1831.

P r e u ß e n.

Die neuesten Berliner Blätter melden aus Vibau vom 1. April: „An Geschäfte wird wegen der in Litthauen ausgebrochenen Unruhen nicht gedacht, doch gehen die Verladungen ihren Gang fort. Wir leben in banger Unruhe, hoffen aber doch bald, durch wirksames Einschreiten davon befreit zu seyn.“ — Einem Briefe aus Memel vom 3. d. M. zufolge, hatte sich bereits am 2. d. M. der Aufruhr nach Polangen verbreitet. Die russischen Husaren und Infanterie, gegen 300 Mann, drängten die Bauern zurück, die sich dann im Dorfe Willemischken in die Häuser warfen und aus denselben schossen. Die Russen zündeten darauf diese Häuser an, so auch in Alt-Polangen, einem Dörfchen in der Nähe; man sah am 2. Nachmittags in Memel deutlich den Rauch am Horizont. Die Nacht soll es ruhig gewesen sein, und die Bauern sollen sich in den Dorbianschen

Wald, zwei Meilen von Polangen zurückgezogen haben. Weder in Memel, noch an der Gränze, lag preußisches Militär, man hoffte aber, die Gränze werde von den Schamaiten nicht verletzt werden. Von Elst war gemeldet, der Großfürst Michael habe 4000 Mann Reiterei nebst zwölf Stücken Geschütz nach Kosienna zur Dämpfung des Aufstandes beordert. (West. B.)

Päpstliche Staaten.

Rom, den 13. April. Am 12. d. übergab der k. russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beim heil. Stuhl, Fürst Gagarin, dem h. Vater sein Beglaubigungsschreiben. Eine Beilage zum Diario di Roma enthält Briefe aus verschiedenen Städten im römischen Gebiete, in welchen unter allgemeinem Jubel das päpstliche Wappen wieder aufgerichtet, und für die Erhebung Gregor XVI. zur päpstlichen Würde und die Zerstreuung der Rebellen Dankfeste abgehalten wurden. — Nach einem Schreiben aus Civita-Vecchia vom 10. April (im Diario di Roma) sind die königl. französische Fregatte Armide, und die k. Brigg d'Assas aus dem dortigen Hafen nach Frankreich zurückgekehrt; auch die einzige noch dort befindliche Brigg Surprise ist zur Abfahrt bereit.

Nach einem Schreiben aus Bologna vom 16. April kam am 14. d. das k. k. österr. Infanterie-Regiment Graf Haugwitz, Nr. 38 aus der Romagna in dieser Stadt an, und setzte am folgenden Tag seinen Marsch fort. Am 15. kamen zwei Grenadierbataillone, eine Batterie Artillerie, und das Dragoner-Regiment Großherzog von Toskana unter dem Commando des Generalmajors De Cometti dort an; welche am folgenden Tag gleichfalls ihren Marsch fortsetzen werden.

(B. v. L.)

Polen.

Aus Krakau wird vom 12. April gemeldet: „Von Kriegsvorfällen sind seit mehreren Tagen keine Nachrichten hier eingelaufen. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Diebitsch war am 6. fortwährend in Ryki. General Skrzynski, der sich an diesem Tage in Latowicz befunden hatte, soll später eine rückgängige Bewegung gemacht haben. Man behauptet, daß neuerdings ein Versuch gemacht werden soll, Unterhandlungen anzuknüpfen. Die Zusammenberufung des Reichstags-Plenums für den 15. d. M. soll den Zweck haben, über eine annehmbare Ini-

tiative zu einem gütlichen Uebereinkommen zu berathen. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß bei der großen, Eigenthum besitzenden Masse der Nation, die Sehnsucht nach Ruhe und einem geregelten Zustande der Dinge vorherrsche. — Die Wunden des Generals Chlopicki sind beinahe geheilt.“ (West. B.)

Der polnische Courier vom 6. April sagt: — Heute wurden russische Kriegsgefangene von der Garde eingebracht; es hat bereits ein kleines Gefecht zwischen dem Korps des Generals Uminski und jener Garde statt gefunden. Der Oberbefehlshaber hat die Zahl seiner Kriegsgefangenen zu gering angegeben. Sie beträgt bereits 11,500 Mann. — Am 30. März hat der General Sacken das Hauptquartier des Generals Uminski überrumpeln wollen, indem er auf dem linken Ufer der Narew, Rozan gegenüber, eine Stellung einnahm. Sein Angriff blieb jedoch ohne Erfolg, und unsere Artillerie brachte die russische bald zum Schweigen. — Die Warschauer Zeitung vom 7. April sagt: „Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Unrigen die Feldkasse des Feldmarschalls Diebitsch genommen, und 1200 Gefangene von seinem Korps gemacht hätten.“

Der Warschauer Staatszeitung vom 7. April zufolge, soll der polnische General Graf Pac mit seinem Korps über die Weichsel gegangen, und von Kaluszyn aus sollen Kavallerieabtheilungen in nördlicher Richtung abgeschickt worden sein, um die Schiffbrücken über den Bug zu zerstören, und die russischen Garden am Uebergange über diesen Fluß zu verhindern. — Der Warschauer Courier meldet, daß am 5. April Abends eine Nachricht eingegangen sey, der zufolge die polnischen Truppen die Gegend von Laskarzew und Zelechow besetzt hätten, und die russische Armee sich nach dem Wieprz gezogen und ihr Hauptquartier in Ryki genommen habe, in Folge dessen man am 7. oder 8. einer Hauptschlacht in den Ebenen von Maciejowice entgegen sehe. — Im Neuen Polen heißt es, man habe zuverlässige Nachricht, daß ein Theil des polnischen Heeres in Gilmarschen in der Richtung nach Bialystok aufgebrochen sey, um die in jener Gegend kampfirenden russischen Garden anzugreifen. (Allg. B.)

Die Staatszeitung ertheilt folgende Nachricht: „Vom 7ten. Daß die polnische Cavallerie bis jenseits Siennica auf die Communications-Linie

der Russen vorgebrungen, beweist am besten das genommene Gepäck und die Verschiedenheit der Regimenter, zu denen die in diesen Tagen eingebrachten Gefangenen gehören; die Letzten sind aus den Corps der Generale Fürst Schachoffskoi und Graf Pahlen. Nach der Stellung und Bewegung der Armeen zu urtheilen, kann möglicher Weise heute oder morgen eine große Schlacht Statt finden. — Eine Abtheilung von Freiwilligen der Nationalgarde zu Pferde und zu Fuß, desgleichen Artillerie unter dem Commando des Bürgerz Rojewski, eines ehemaligen Militärs, ist nach den Wäldern bei Kaluszyn marschirt, um die russischen Nachzügler aus jenen Gegenden zu verdrängen. — Aus Zamość wird unterm 28. v. M. gemeldet, daß das Corps des Generals Dwernicki sich in gutem Zustande befinde, und durch Freiwillige einigen Zuwachs erhalte. — „Vom 8ten. Privat-Nachrichten aus dem polnischen Feldlager bei Patowicz vom 7ten zufolge, beabsichtigte der Generalissimus am folgenden Tage dem Feldmarschall nachzurücken. — Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael hat seit einiger Zeit sein Hauptquartier in Komja.“ — „Vom 9. Gestern wurden einige Offiziere und gegen 50 Gemeine nach Warschau gebracht, welche am 5. d. bei Stoczec gefangen genommen wurden.“ — „Vom 10. Personen, welche von jenseits Okuniew in der Hauptstadt angekommen sind, sagen aus, daß sie vorgestern und gestern Nachts in der Entfernung von einigen Meilen eine starke Kanonade gehört haben. Eine offizielle Nachricht darüber ist nicht eingegangen, doch heißt es, daß die polnischen Truppen wieder gegen 1500 Mann zu Gefangenen gemacht hätten. Diese Kanonade konnte möglicher Weise von der Colonne des Generals Andrychewicz herrühren, welche bei ihrem weiteren Vordringen gestern unter immerwährendem Kampfe in Wengrow eingerückt seyn soll. — Die Nachrichten von dem Corps des Generals Dwernicki reichen bis zum 5. d. M. Er stand noch immer in der Umgegend von Zamość; die sehr schlechten Wege in jenen morastigen Gegenden erlaubten ihm nicht, offensive Bewegungen zu machen. — Mehrere russische Gefangene und einiges Gepäck sind von der linken Seite des Weichselufers eingebracht worden, da der Fluß bei Stenzyca schon passirt werden kann. — Aus Mieschew wird gemeldet, daß am 27. v. M. die dortigen Einwohner den von dem Reichstage vorgeschriebenen Eid geleistet haben, und daß zugleich die Adler des zweiten Krakusen-Regiments, wel-

ches die Wojewodschaft Krakau auf eigene Kosten unter dem Commando des Obersten Paszyc organisirt hat, eingeweiht worden seyen.“

Die Warschauer Zeitung bringt Nachrichten aus dem Lager des Generals Uminski, denen zu Folge am 30. März der General Sacken mit seinem Corps vor Rozan gerückt sein soll, wo sich das Hauptquartier des polnischen Generals befand; die polnische Artillerie habe jedoch die Russen genöthigt, sich wieder zurückzuziehen, wobei von Seiten Letzteren ein Major getödtet und 2 Officiere nebst einigen 20 Gemeinen verwundet worden seien.

Von der Armee treffen immerwährend Courrieren in der Hauptstadt ein, doch ist in diesen Tagen nichts von Bedeutung bekannt gemacht worden, obgleich man von verschiedenen Seiten ein starkes Schießen hörte; fast alle Corps der polnischen Truppen sind in Bewegung, und in jedem Augenblick sieht man einer entscheidenden Begebenheit entgegen. Von Warschau nach dem Hauptquartier der Armee soll außer den gewöhnlichen Communicationen eine außerordentliche Postverbindung eröffnet werden, so, daß man täglich vier Mal gegenseitig Nachrichten von einander erhalten wird.

Der Fürst Czartoryski, Präsident der National-Regierung, Hr. Barzylowski, Mitglied derselben, und Graf Malachowski, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sind ins Hauptquartier der polnischen Armee abgerückt.

In Berliner Zeitungen wird von der polnischen Gränze unter dem 11. April berichtet:

Seit mehreren Tagen standen die Hauptquartiere einander gegenüber. Das russische, so viel bekannt, in Ryki, das polnische, wenigstens am 6. noch in Patowicz jenseits Siennica, zwischen Paris und Jerusalem, zwei kleinen polnischen Flecken. Durch die Gefechte vom 31. März und 1ten April ist, wie es scheint, die russische Operationslinie getrennt worden, so, daß im Norden die Garden, im Süden die Truppen des russischen Feldmarschalls stehen. Die Polen haben überall im Rücken Warschau und Praga, der russische Feldmarschall lehnt sich mit seinem linken Flügel an die Weichsel, macht Front gegen das polnische Hauptquartier, und hat im Rücken die freilich sehr entfernte polnische Festung Zamość, und das Corps des Generals Dwernicki.

Aus dem Norden waren in Warschau die Nachrichten eingegangen, daß der polnische General

Uminski an der Narew mit den russischen Gardes, unter dem Befehle des Grafen Rosiz, und Baron Sacken, handgemein geworden. Am 30. März waren die Russen bis in die Nähe von Rosan, dem Hauptquartier Uminski's, vorgeedrungen, zogen sich aber nach einem unbedeutenden Verluste zurück. Am 1. April versuchten die Russen mit Rähnen über die Narew zu setzen, was ihnen mißglückte. Sie verloren einen Obersten, 4 Offiziere und eintige 20 Soldaten an Todten, und 30 Mann mit 50 Pferden an Gefangenen. Mehrere kleine polnische Corps, unter der Leitung des Generals Uminski, führen in dieser Gegend einen kleinen Krieg, und thun den Russen einigen Abbruch; zu einem bedeutenden Gefecht ist es indeß noch nicht gekommen. Die russischen Gardes stehen zwischen den Bug und der Narew, und der Großfürst Michael kaiserl. Hoheit soll sein Hauptquartier in Pomya haben. Südlich vom Bug wäre, dem Gerüchte nach bei Wengrow gefochten worden.

Die Brücken über den Kur sind von den Polen zerstört und alle Uebergangspunkte besetzt. (Wien. Z.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 11. enthält einen Bericht des Präsidenten des Conseils und Ministers des Innern, Hrn. Casimir Perier, an den König, worin der Vorschlag motivirt wird, die Statue Napoleons wieder auf die Säule des Vendôme-Platzes zu setzen. Dieser Vorschlag wurde von dem Könige genehmigt und dem gemäß unterm 8. d. M. eine Ordonnanz erlassen, kraft deren obgedachte Maafregel angeordnet wird.

Die Deputirten-Kammer nahm am 8. April den Entwurf, die außerordentlichen Steuern betreffend, mit 227 weißen gegen 32 schwarze Rugeln an.

In der Sitzung der Pair's-Kammer am 9. April ward über den Gesegentwurf, den Hr. König Carl X. und dessen Familie betreffend, Bericht erstattet. Die Kammer fuhr sodann mit Erörterung des Entwurfs, die Pensionen der Seeoffiziere betreffend, fort.

Aus Lyon, Straßburg, Nantes und anderen bedeutenden Städten wird berichtet, daß das Associations-Wesen dort nur geringe Fortschritte machte und als mißglückt zu betrachten sei.

In Lyon hat man eine Brücke, welche seit der Juli-Revolution den Namen Pont-Lafayette führte, in Pont-du-Concert umgetauft.

(West. B.)

Die Nachricht von dem neuesten Siege der Polen wurde fast von allen Pariser Journalen mit Jubel empfangen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten theilte in der Sitzung vom 10. April einer großen Zahl Deputirten die darauf bezüglichen Depeschen des französischen Konsuls in Warschau, Hrn. Durand, (der also noch nicht,

wie es früher hieß, abberufen ist) mit. Vielleicht zum erstenmal hörte man bei dieser Gelegenheit von französischen Journalen das Geständniß, daß ein anderes Volk als die Franzosen, daß die Polen das tapferste Volk der Welt seien.

Der National meldet: „Der Hauptzweck der Reise des Generals Clauzel von Algier nach Paris war, von Seite der Regierung eine Entscheidung über die definitive Besetzung und Kolonisation dieser Eroberung zu betreiben, um daselbst die von ihm so glücklich begonnenen Arbeiten fortzusetzen. Der Obergeneral hat seit seiner Rückkehr nach Paris der Regierung, die er durch häufige und umständliche Berichte belehrt hatte, noch verschiedene Entwürfe über diese wichtige, noch unentschiedene gebliebene Frage vorgelegt. Diese Entwürfe schienen hauptsächlich zu bezwecken, aus der Stadt Algier einen Freihafen zu machen, wo die Handelsleute aller Nationen alle möglichen Erleichterungen zu Niederlassungen finden. Auch wollte man diejenigen ermuntern, die sich dem Anbau von Ländereien widmen möchten; was um so leichter sein würde, da Alles verspricht, daß so wie die Regierung einige Verfügungen zu Veräußerungen beträchtlicher, dem Staate gehörender Ländereien getroffen haben wird, sich eine Menge Käufer darbieten würden. General Clauzel hat dazu selbst ein Beispiel gegeben, indem er von maurischen Gütern besitzern große Domainen kaufte. Er verlegte spanische Familien dahin, die im Ganzen schon gegen hundert Individuen ausmachen. Ähnliche Niederlassungen wurden später von andern Personen gebildet. Das Ministerium, das Anfangs gezaudert hatte, in Bezug auf Algier eine entscheidende Entscheidung zu ergreifen, hat im Conseil vom letzten Mittwoch die definitive Besetzung und Kolonisation beschlossen. Die Uebersicht der Ausgaben der Befragung für 1831 zeigt, daß die Unterhaltung der Truppen in Afrika durch die verschiedenen Einnahmen der Kolonien beinahe gedeckt werden wird. General Clauzel wird Gouverneur von Algier bleiben, aber erst im nächsten Herbst dahin zurückkehren, wenn nicht andere wichtige Dienste ihn anderwärts hin berufen.“

(Allg. Z.)

CONCERT-ANZEIGE.

Heute Dienstag den 26. April 1831, wird um 7 Uhr Abends ein gewöhnliches Concert der philharmonischen Gesellschaft Statt finden.

Die P. T. Mitglieder und Gäste wollen hiezur der Eintrittskarten sich zu bedienen die Gefälligkeit haben.

Direction der philharmonischen Gesellschaft
Laibach am 25. April 1831.